

Kultur

PORTRÄT

Gian Paul Lozza



Geboren 1976 in Chur, aufgewachsen in Zizers, lebt und arbeitet in Zürich. Nach der Matura an der Kantonsschule in Chur studierte Gian Paul Lozza von 1997 bis 1998 Architektur an der ETH Zürich und von 1998 bis 2001 Publizistik und Politik an der Universität

Zürich. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Fotograf.

► «Mein Ziel ...»

In der Serie «Fotoszene.GR» erzählen Fotografen aus Graubünden von ihrer künstlerischen Arbeitsweise, ihrer Motivation, ihrer Intention. Die Serie erscheint im Rahmen des vom Bündner Kunstmuseum initiierten Projekts «Fotoszene Graubünden» (kuratiert von Katharina Ammann) im Wochenrhythmus. www.fotoszene.gr.ch

Arno Camenisch liest in Disentis aus «Sez Ner»

Kürzlich hat Arno Camenisch sein Studium am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel abgeschlossen. Seine erste Lesung in der Surselva nach Studiumabschluss hält der Jungschaffler am Samstag, 18. September, um 20 Uhr in Disentis im Klosterhofareal Salaplauna. Ein Wunschort von Camenisch: «Der Stall und der Kulturgeist in Salaplauna sind faszinierend.»

Bereits während seines Studiums hat der Bündner Autor sein bilingues Buch «Sez Ner» erfolgreich publiziert; dieses Werk wird heute Mittwoch im Literaturhaus Zürich mit dem ZKB-Schillerpreis honoriert und hat Camenisch bereits den Berner Literaturpreis beschert. (bt)

Eintritt frei, es wird eine Kollekte erhoben. Nach der Lesung gibt es einen Apéro.

«Culturescapes» zeigt chinesische Kultur

Wer sich für China interessiert, bekommt in den nächsten drei Monaten ausgiebig Gelegenheit, sich mit der Kultur des Riesenlandes auseinanderzusetzen. Das Festival «Culturescapes» bringt rund 60 Projekte von zirka 400 chinesischen Künstlern in die Schweiz. Den Startschuss gaben gestern Bundesrätin Micheline Calmy-Rey und die chinesische Vize-Kulturministerin Zhao Shaohua in Bern. In der neuen Berner Edgar Frei Private Gallery eröffneten sie die Fotoausstellung «Happy@60». Sie zeigt Momente des Glücks von 60-jährigen Menschen aus China und der Schweiz, die ein chinesischer und ein schweizerischer Fotograf festgehalten haben. Offiziell eröffnet wird «Culturescapes» heute Mittwoch und morgen Donnerstag in Basel. Danach folgen bis zum 7. Dezember rund 200 Veranstaltungen in etwa 15 Ortschaften in der Schweiz, Liechtenstein sowie in Lörrach. Dies in den Sparten Musik, Theater, Performance, Literatur, Film und Kunst, wie die Organisatoren gestern in Bern vor den Medien bekannt gaben.

Das Festival «Culturescapes» bringt jedes Jahr die Kultur eines anderen Landes in die Schweiz. 2010 fiel die Wahl auf China, weil vor 60 Jahren die Schweiz mit der damals eben gegründeten Volksrepublik diplomatische Beziehungen aufnahm.

«Culturescapes China» hat zwei Jahre Vorbereitung hinter sich und kommt dank Leistungen im Wert von drei Millionen Franken zustande, wie Festivaldirektor Jurriaan Cooman in Bern sagte. (sda)

FOTOSZENE.GR

«Mein Ziel ist es, Fragen zu stellen»

Gian Paul Lozza gewährt den BT-Lesern einen persönlichen Einblick in sein kreatives Schaffen.

Von Gian Paul Lozza

Mein Ziel ist es nicht, realistische Situationen zu zeigen. Meine Bilder sind inszeniert, das heisst nach einem zuvor erdachten Konzept komponiert. Ich spiele mit der ursprünglichen Funktion von Fotografie: als Garant für Wahrheit, ganz der dokumentarischen Form verpflichtet. Mein Ziel aber ist es, Fragen zu stellen, nicht sie zu beantworten. Der Rezipient soll beim Betrachten meiner Bilder unbewusst gestört werden. Er soll sich dabei Fragen nach dem



Fotografie in Graubünden

Realitätsgehalt und letztlich nach der Wahrnehmung von Wirklichkeit stellen. Ich arbeite meistens mit aufwendigen Sets und präziser Lichtregie. Ich schaffe traumähnliche Szenarien oder bedrückend-unheimliche Stimmungen. Diese Wirkung versuche ich, wenn nötig, am Computer zu verstärken. So könnte das künstliche



Lässt Models Uniformen tragen: ein Werk aus Gian Paul Lozzas Arbeit «Army».

Licht, das den Schimmel im Sprung («Lightanimals, Horse» (2008)) erhellt, auch von einem Scheinwerfer in einer Zirkusarena stammen. Und doch hebt sich das Tier zu isoliert vom komplett dunklen Umraum ab, als dass es sich um ein dokumentarisches Foto einer realen Zirkussituation handeln könnte.

Veränderte Wahrnehmung

In der Arbeit «Army» spiele ich ebenfalls mit modernen Sehgewohnheiten. Die Serie soll wie eine Fotostrecke in einem Modemagazin scheinen: schöne Frauen in Szene gesetzt und abgelichtet. Da in der Modewelt das Thema Uniform immer wieder auftritt, wirkt die Tatsache, dass die Models Armeekleider tragen, erst einmal nicht irritierend. Einzig die leicht melancholische Stimmung wirkt bedrückend – für den Normalleser eines Modemagazins aber nichts Ungewöhnliches. Die Wahrnehmung der Bilder verändert sich, sobald man weiss, dass die Uniformen aus dem Zweiten Weltkrieg stammen. Bei genauerem Betrachten erkennt man auch mal ein Hakenkreuz. Die bewusste – oder auch unbewusste – Wahrnehmungsveränderung ist das Zentrale dieser Arbeit.



Hoch zu Ross: Dieses Werk stammt ebenfalls aus der Serie «Army».



Schimmel im Sprung: «Lightanimals, Horse» aus dem Jahr 2008.

Japan

Kaiserhaus vergibt Kulturpreise

Die Schauspielerin Sophia Loren und die deutsche Künstlerin Rebecca Horn werden mit dem Praemium Imperiale ausgezeichnet.

Der Preis, den das japanische Kaiserhaus vergibt, ist mit jeweils 15 Millionen Yen (180 000 Franken) dotiert. Rebecca Horn bekam 1993 als erste Frau eine Einzelausstellung im New Yorker Guggenheim-Museum. Ihr Werk umfasst Filme, Performances und Installationen. Sie wird in der Kategorie Skulptur und für ihre «richtungweisenden Grenzüberschreitungen» geehrt, so die Japan Art Association, die den Preis vergibt. Sophia Loren zählt für die Jury zu den bedeutendsten Schauspielerinnen Italiens. Die zweifache Os-

car-Preisträgerin habe die Filmgeschichte des 20. Jahrhunderts massgeblich mitgeprägt. Wegen ihrer temperamentvollen Schönheit und Ausdruckskraft wurde die Filmdiva als «Sonne Italiens» be-

zeichnet. Vergeben wird der «Nobelpreis der Künste», so seine Bezeichnung, in fünf Kategorien. Die Verleihung findet am 13. Oktober in Tokio statt, wie die Veranstalter gestern mitteilten. (sda)



Hat gut lachen: die Schauspielerin Sophia Loren.

(zVg)

Musée de l'Élysée

140 Fotografien von Gilles Caron

Die Sammlung des Musée de l'Élysée in Lausanne ist um 144 Bilder des französischen Fotografen Gilles Caron reicher. Als Schenkerin tritt die in Genf beheimatete Fondation Gilles Caron auf. Gilles Caron wurde 1939 im französischen Neuilly-sur-Seine geboren. 1967 gründete er die Fotoagentur Gamma mit. Als Fotoreporter berichtete er aus Israel über den Sechstagekrieg, über die Schlacht bei Dak Toi in Vietnam, aus Biafra und über den Irland-Konflikt. Er kam 1970 in Kambodscha ums Leben. Die genauen Umstände blieben im Dunkeln. Die Schenkung umfasst Bilder aus diesen Reportageserien. Es sind laut Musée de l'Élysée Abzüge von Kontaktplatten und Pressenegativen, die in der Fondation Gilles Caron aufbewahrt und konserviert werden. (sda)